

100 JAHRE

Obst- und Gartenbauverein

e.V.



EMMERING

1909 - 2009

Wir
gedenken
unserer
Toten

IMPRESSUM

Diese Festschrift erscheint zum 100-jährigen Jubiläum
des Obst- und Gartenbauverein Emmering e.V.
Verantwortlich i.S.d.P.: Urban Kiener, Vorsitzender,
Kapellenweg 6, 82275 Emmering, Tel. 08141/43670
Fotos: Roland Bartmann / privat
Satz, Layout: Atelier No.1, Tel. 08141/813021
Druck: XPage/Fürstenfeldbruck
August 2009

Grußwort

des Bürgermeisters Dr. Michael Schanderl

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Obst- und Gartenbauverein feiert heuer sein 100-jähriges Jubiläum. Gerne habe ich als Bürgermeister die Schirmherrschaft für die Jubiläumsfeierlichkeiten übernommen. Denn der Obst- und Gartenbauverein hat nicht nur eine lange Tradition in unserer Gemeinde, sondern er ist auch ein wesentlicher Bestandteil unseres gesellschaftlichen Lebens. Seit jeher unterstützt der Verein mit seinen Veranstaltungen die Bemühungen der Gemeinde, aus Emmering eine grüne und blühende Gemeinde zu machen. Der Anstoß dafür, dass in Emmering eine Baumschutzverordnung erlassen wurde, stammt aus dem Obst- und Gartenbauverein. Mit regelmäßigen Obstbaumschneidekursen unterstützt der Verein die privaten Obstbaumbesitzer.

Besonders erfreulich ist auch, dass der Verein ein Programm für die Jugend anbietet. Mit großem Engagement versuchen die Verantwortlichen, Kinder und Jugendliche an die Freuden des Gartenbaus heranzuführen. Seit vielen Jahrzehnten widmet sich darüber hinaus der Verein im Rahmen des Blumenschmuckwettbewerbs der Auszeichnung besonders schöner Balkone und Gärten. Seit Ende der Neunzigerjahre kam dann noch der eigene Vereinsgarten am Maisacher Weg als Betätigungsfeld hinzu. In zahlreichen Arbeitsstunden haben hier die Mitglieder einen liebevollen Garten gestaltet.

Für die Feierlichkeiten wünsche ich dem Verein alles Gute und viel Freude, ich gratuliere sehr herzlich zum 100-jährigen Jubiläum. Für die Zukunft wünsche ich dem Obst- und Gartenbauverein, dass der Sprung in die nächste Generation gelingt und die Freude beim Garteln sich weiter ausbreitet.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Michael Schanderl
1. Bürgermeister



Grußwort

des Vorsitzenden des Obst- und Gartenbauverein Emmering e.V. Urban Kiener

Liebe Bürgerinnen und Bürger,
liebe Freundinnen und Freunde des Obst- und Gartenbauverein Emmering,

Vor 100 Jahren haben sich nach den Angaben des Kassenbuches 17 Emmeringer Bürger zusammen gefunden, um den Obstbauverein zu gründen. Die Gründung des Vereines beruhte auf wirtschaftlicher Bedeutung der Gärten der damaligen Gemeinde. Obst gab es nur aus den eigenen Gärten und nicht wie heute, das ganze Jahr über. Das Obst wurde getrocknet oder eingeweckt, damit bis März bzw. Mai des folgenden Jahres noch ein Hauch von Gartenfrucht vorhanden war.

Nach der Währungsreform verlor der Obstbauverein zeitweise an Bedeutung, so dass er sich im Jahre 1932 auflöste, bis sich im Jahre 1950 wiederum Emmeringer Gartenbaufreunde zusammen fanden und den „Obst- und Gartenbauverein Emmering“ neu gründeten.

Die jetzige Generation schätzt wieder den gesunden Obstbau. So kann man die eigenen Äpfel auch zum Keltern in den Kreislehrgarten Adelshofen bringen und somit den Saft von eigenen Äpfeln mit nach Hause nehmen.

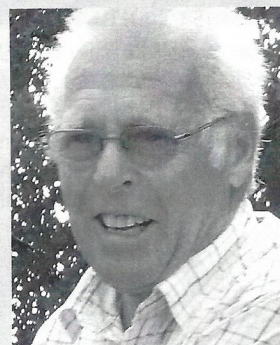
Viele Landwirte in unserer Region sind auf Bio-Landwirtschaft umgestiegen und so soll es auch in unseren Hausgärten sein, also Obst- und Gemüseerzeugung ohne chemische Unterstützung.

Zu einem 100-jährigen Verein gehört auch die Traditionspflege, die Erhaltung der Landschaft und der Natur. Die Förderung des Blumenschmucks in den Gärten, an Häusern und Straßen unserer Gemeinde ist auch Aufgabe des Vereins, so betreut der Obst- und Gartenbauverein beispielsweise die Blumen an den Fassaden der Katholischen- sowie der Evangelischen Kirche. Ebenso wurde am Wasserwerk durch Initiative des Vereins ein Teil des Waldes mit Laubbäumen aufgeforstet.

Leider hat die Pflege von Öffentlichen Grünanlagen durch Ehrenamtliche abgenommen, aber wir werden im nächsten Jahr unsere Mitbürger wieder zu mehr Aktivitäten für unsere Gemeinschaft auffordern.

Somit möchte der „Obst- und Gartenbauverein Emmering e.V.“ aktiv seine Position in der Gemeinde und im Landkreis behaupten und das gesellschaftliche und kulturelle Leben bereichern und ausbauen.

Urban Kiener
Vereinsvorsitzender



Geschichte des Obst- und Gartenbauverein Emmering e.V.

Vor 100 Jahren erfolgte die Gründung des „Obstbauverein Emmering“.

Die Förderung der Obstbaumzucht war im Königreich Bayern stets ein staatliches Anliegen. Das wird bei der Durchsicht der alten Gesetz- und Verordnungsblätter besonders deutlich. Immer wieder stößt der Leser dabei auf Weisungen und Anordnungen, welche die Obstbaumzucht oder die dabei nötige Schädlingsbekämpfung betreffen.

In der Zeit um und nach der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert begann darum allerorten die Gründung von Vereinen, die sich dem Obstbau widmeten. Meist waren es die Pfarrer oder Lehrer, von denen in den Dörfern die Anregung zu den Vereinsgründungen ausging. Auch im Lehrplan der Schulen hatte die Obstbaumzucht ihren festen Platz. In den Schulgärten, in denen nicht nur die Obstbaumzucht sondern auch der Gemüseanbau gepflegt wurde, konnte dann das im theoretischen Unterricht erlernte Wissen in die Praxis umgesetzt werden.



Pfarrer Lorenz Rosenhuber übernahm die Initiative und gründete den „Obstbauverein“.

Die früheste Gründung eines Obstbauvereins in Bayern ist aus Mittelfranken bekannt. Dort hatte der evangelische Pfarrer Albrecht Eying in Lipprichhausen-Pfuhlenheim schon 1883 einen solchen Verein ins Leben gerufen.

Im Bezirksamt Bruck, das dem heutigen Landkreis Fürstentum entspricht, wurde 1904 in Steindorf der erste Obstbauverein gegründet, in dem der Lehrer Gerstorfer den Vorsitz führte. Bis 1906 kamen weitere Vereine in Geltendorf, Türkenfeld, Esting, Olching und Germering hinzu, ein Jahr später unter anderem auch der in Landsberied. Im Jahr 1910 zählte man im Bezirksamt bereits 17 Ortsvereine, darunter befand sich auch der von Bruck, der am 19. Oktober 1910 mit 65 Mitgliedern gegründet worden war.

Schon ein Jahr vorher erreichte die Gründungswelle auch Emmering, wo sich ebenfalls eine Reihe von Obst- und Gartenbauinteressierten zusammenfand. Die Initiative, die dann am 7. März 1909[1] zur Gründung des „Obstbauverein Emmering“ führte, ging von Pfarrer Lorenz Rosenhuber aus, der in dem neu gegründeten Verein auch den Vorsitz übernahm. Beisitzer war Lehrer Anton Pendele, das Amt des Kassiers hatte Michael Steber inne und Simon Heigl ist als erster Baumwart genannt.

Der schon genannte Lehrer Gerstorfer aus Steindorf war inzwischen auch auf Bezirksebene tätig geworden. Seine Vereinsgründung von 1904 wurde im Februar 1905 zum „Bezirksobstbauverein Bruck, Sitz Steindorf“ umgewandelt. Daraus ging am 8. Juni des gleichen Jahres schließlich der Bezirksobstbauverband hervor. Auch bei diesem Gremium übernahm Gerstorfer den Vorsitz.

In den „Bayerischen Monatsblättern für Obst- und Gartenbau“ war 1910 für den Distrikt Fürstentum ab dem 1. Januar 1911 die Stelle eines Bezirksgärtners „mit 1500 Mark Gehalt und 200 Mark Reiseaversum“ durch das Königliche Bezirksamt ausgeschrieben. Der freie Posten wurde mit Josef Rothmund besetzt[2]. Dieser „staatlich geprüfte Obergärtner“ war auf den Obstbau spezialisiert und verfaßte unter dem Titel „Mehr Erfolg im Obstbau“ eine „Praktische Anleitung zum erfolgreichen Obstbau nebst ausführlichem Anhang über Spalierobstzucht, Buschobst, Beerenobst, Gemüsebau und Blumenpflege“. Die erste Auflage dieser Broschüre, mit der der Autor der Bevölkerung nicht nur alles Wissenswerte über die Obstbaumzucht zu vermitteln suchte, sondern auch über die Verwertung des Obstes, die Obstweinbereitung und Obstkonservierung unterrichtete, war so schnell vergriffen, daß schon 1913 eine zweite Auflage erforderlich wurde[3]. Rothmund erkannte „den Obstbau“ als besonders förderungswürdig, weil er „für uns von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung ist“. Weiter meinte Rothmund: „Jährlich gehen unserem Nationalvermögen über 100 Millionen Mark verloren, die für Obst ins Ausland wandern, die sich aber unsere Landwirtschaft recht wohl selbst verdienen könnte. Durch besseren Obstbau und rechte Obstverwertung und Gebrauch von Most zum Hastrunk erzielt der Landwirt schöne Nebeneinnahmen, eine bedeutende Verbilligung der eigenen Haushaltskosten und eine angenehme und gesundheitlich wertvolle Bereicherung der Kost.“

Außerdem lobte der Bezirksgärtner den Obstbau als bedeutungsvoll für die Verschönerung der Heimat: „Prächtig und lieblich ist der Anblick der Dörfer, wo Häuser ganz in Obstgärten versteckt, traulich aus dem Grünen hervorschimmern. Viel öde Plätze könnten durch Anpflanzungen von Obstbäumen noch verschönert und nutzbar gemacht werden. Reichlich verteilte Obstgärten dienen auch als Windschutz und wirken durch Verteilung der Niederschläge ausgleichend auf das Klima ein. Die Obstbäume in der Nähe der Häuser mildern auch die Hitze und die Staubplage und verbessern die Luft durch Verbrauch an Kohlensäure und durch das Ausscheiden von Sauerstoff. Durch vermehrte Straßenobstpflanzungen wird auch angenehmer Schatten für die Wanderer und mehr Schutz gegen die rasenden Automobile geschaffen.“

Ähnliche Motive mögen auch Pfarrer Rosenhuber bewegt haben, als er 1909 in unserer Gemeinde den Obstbauverein gründete. Aufzeichnungen aus der Gründerzeit des Obstbauverein Emmering sind nur spärlich vorhanden. Sitzungsprotokolle der ersten Jahre und vor allem von der Gründungsversammlung fehlen völlig. Erhalten geblieben ist nur das im Gründungsjahr 1909 beginnende Kassenbüchlein sowie ein kleines Heftchen, in dem der Kassier ab 1914 die Beitragszahlungen in der Mitgliederliste notierte. Auch das oben genannte Gründungsdatum und die Zusammensetzung der ersten Vorstandschaft sind aus diesen wichtigen Archivalien, die sich im Besitz des Obst- und Gartenbauverein befinden, ersichtlich.

Der Jahresbeitrag war 1909 auf 1,20 Mark festgesetzt worden. Dieser Betrag blieb über die Zeit des 1. Weltkrieges bis 1919 unverändert. Die Zahl der Gründungsmitglieder betrug 17. Der junge Verein wuchs jedoch rasch und die Zahl der Mitglieder stieg in den folgenden Jahren erheblich an. Im Jahr 1920 wies die Mitgliederliste schon die ansehnliche Zahl von 42 auf, wobei zwei Austritte während der Kriegszeit berücksichtigt sind.

Aus dem Kassenbuch ist noch ersichtlich, daß der Obstbauverein 1911 vom Bezirksobstbauverband einen Zuschuß in Höhe von 40 Mark bekam und vom Vorsitzenden (Pfarrer Rosenhuber) einen weiteren in Höhe von 17 Mark. Der Zuschuß vom Bezirksverband hängt möglicherweise mit der im gleichen Jahr erfolgten Anschaffung einer Baumspritze zusammen, die 47 Mark kostete.

Weitere Ausgaben entstanden in diesen Jahren durch Zahlungen an den Baumwart Simon Heigl für das „Baumschneiden bei den Mitgliedern“. 1912 besuchte Heigl einen zweitägigen Baumwartkurs und erhielt für die Teilnahme vier Mark.

Die Emmeringer Vereinsmitglieder zeigten sich auch lernwillig und interessiert an Literatur über Obstbaubau. Im Jahr 1913 ist eine Ausgabe von 17 Mark für 17 Bücher von dem schon erwähnten Bezirksgärtner Josef Rothmund verbucht. Eine immer wiederkehrende Ausgabe betrifft die Monatsblätter des Landesverbandes.

[1] In den Unterlagen schwankt das Gründungsdatum zwischen dem 7. und 9. März. Der 7. März ist wahrscheinlicher, weil dieser Tag auf einen Sonntag fiel, denn in der Regel erfolgten in damaliger Zeit solche Gründungen an einem Sonntag im Wirtshaus.

[2] Josef Rothmund ist der Großvater von Ulrich Würstle, Emmering, dem Inhaber der gleichnamigen Gärtnerei.

[3] Josef Rothmund, staatl. gepr. Obergärtner für Obstbau. Bezirksgärtner in Fürstenfeldbruck. „Mehr Erfolg im Obstbau“, Selbstverlag des Verfassers, Zweite Auflage 1913, 224 Seiten, 279 Abbildungen, gedruckt bei Albert Sighart, Fürstenfeldbruck

Die älteste Mitgliederliste . . .

... ist im Beitragsbüchlein des Kassiers enthalten. In ihr sieht der Verein die unter 1 - 17 genannten Personen als Gründungsmitglieder[4] an.

1. Pfarrer Lorenz Rosenhuber	2. Anton Pendele	3. Michael Steber	4. Simon Heigl	5. Ludwig Kistler
6. Jakob Kiener	7. Johann Jäger	8. Johann Strixner	9. Jakob Gerum	10. Georg Zehetmair
11. Franz Dosch	12. Benno Euler	13. Hans Grashiller	14. Anton Seethaler	
15. Michael Glas,	16. Theres Aumüller,	17. Johann Kistler,		
18. Hans Rothhammer,	19. Franz Rothmund			
ab 1913 kamen hinzu				
20. Johann Huber,	21. Stephan Oswald,	22. Anton Drexler,	23. Martin Loder,	24. Johann Demmel,
ab 1914 kamen hinzu				
25. Johann Weber,	26. Franz Seethaler,	27. Stephan Dreher,	28. Georg Mayerhofer,	29. Leonhard Pitzl,
30. Peter Bals,	31. Michael Lang,	32. Michael Treutterer,		
ab 1915 bis 1919 kamen hinzu				
33. Georg Dosch	34. Frau Esbauer	35. Josef Fuchsbichler	36. Ela Bohnheim	
ab 1920 kamen hinzu				
37. J. Neuhauser,	38. Alois Süß,	39. Ludwig Steinsberger,	40. Heinrich Unsinn,	41. Josef Bernhard,
42. Josef Wenzl,	43. Josef Mayr,	44. Thomas Engelbrecht,	45. Franz Kiener,	46. Josef Weigl

[4] Die Namensnennung der 17 Gründungsmitglieder ist insbesondere bei den höheren Mitgliedsnummern nicht unumstritten, weil diese Liste erst einige Jahre nach der Gründung erstellt wurde. In der Zwischenzeit könnten auch Zu- und Abgänge stattgefunden haben.

Der Verein in der ersten Hälfte der 20er Jahre

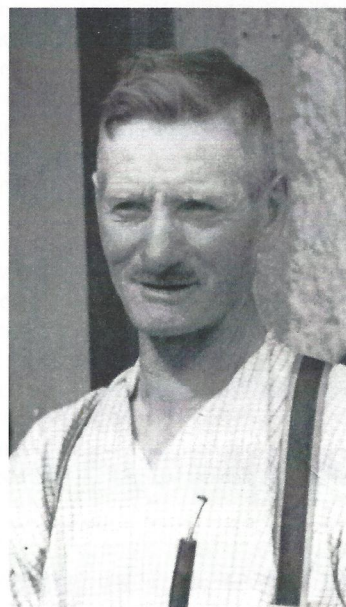
Sehr erfolgreich verlief für den Obstbauverein Emmering in der an sich schweren Nachkriegszeit das Jahr 1920. Bei der Bezirksobstschau, die vom 24. bis 27. September 1920 in Fürstenfeldbruck stattfand, wurde der Verein mit dem zweiten Preis ausgezeichnet. Dieses Diplom war mit einer Geldprämie von 60 Mark verbunden. Aber auch für einige Vereinsmitglieder lohnte sich die Teilnahme an dieser Ausstellung. Josef Mayr erhielt ebenfalls einen zweiten Preis. Mit dritten Preisen wurden Johann Kistler, Anton Seethaler und Franz Kiener ausgezeichnet.

Die Fortführung der Mitgliederliste weist für die Jahre 1920 bis 1924 insgesamt 48 Mitglieder auf. Die Mitgliederzahl schwankte durch Neuzugänge, Austritte, Wegzüge und einen Todesfall jedoch ständig.

Zu Beginn des Jahres 1921 hatte der Obstbauverein den Tod seines Gründers zu beklagen. Am 7. Januar 1921 verstarb nach langer schwerer Krankheit Pfarrer Lorenz Rosenhuber.

Im Protokoll der am 18. Januar 1921 stattfindenden „ordentlichen Generalversammlung“ wird der Versammlungsleiter Anton Seethaler als „provisorischer Vorstand“ bezeichnet, was vermuten läßt, daß er auch bisher schon den erkrankten Pfarrer Rosenhuber bei der Vereinsführung unterstützt hatte. Bei der Neuwahl, die sowieso ein Tagesordnungspunkt dieser Versammlung war, wurde Franz Kiener zum 1. Vorsitzenden und Anton Seethaler zum Stellvertreter gewählt (weitere Vorstandschaft siehe gesonderte Aufstellung).

Im gleichen Jahr (1921) schaffte sich der Verein eine eigene Obstpresse an, die 400 Mark kostete. Dadurch überstiegen erstmals die Ausgaben die Einnahmen und am Jahresende verblieb eine Schuld von 69 Mark. Im Jahr vorher waren die Geräte des Vereins um eine „Stützenleiter“ ergänzt



Franz Kiener übernahm die Nachfolge des verstorbenen Vereinsgründers

worden, die man für 75,20 Mark von Johann Weber bezog. Auch der Rahmen für das „Diplom“, womit die bei der Bezirksobstschau 1920 errungene Urkunde gemeint ist, schlug mit 25 Mark zu Buche.

Auch Pfarrer Rosenhubers Nachfolger im Amt des Ortsgeistlichen, Pfarrer Heinrich Feller, trat noch im Jahr seines Amtsantritts, am 4. Dezember 1921, dem Obstbauverein bei. Der spätere Bürgermeister Anton Eberl wurde 1922 Vereinsmitglied.

Der Jahresbeitrag wurde für 1920 und 1921 auf drei Mark angehoben. Für die folgenden Jahre 1922 und 1923 sogar auf fünf Mark, womit sich bereits die beginnende Inflation - die 1923 ihren Höhepunkt erreichte - anzeigte. Die Mark verfiel von Tag zu Tag und schließlich brach die Währung vollends zusammen. Binnen weniger Wochen stiegen die Ausgaben für das tägliche Leben in Millionen- und Milliardenhöhe. Durch diese rapide Geldentwertung konnte 1923 der Jahresbeitrag nur von einem Teil der Mitglieder bezahlt werden. Zwar brachte ab November 1923 die neueingeführte Rentenmark ein Ende der Krise, doch die Bevölkerung hatte ihre Ersparnisse und der Obstbauverein sein bescheidenes Kapital verloren. Im Jahr 1924 wurde gänzlich auf die Zahlung des Mitgliedsbeitrages verzichtet. Das Kassenbuch weist für 1923 und 1924 keinerlei Einträge auf.

Der Obstbauverein unter der Führung von Max Lohlein



Schulleiter Max Lohlein wurde als neues Mitglied zum Vorsitzenden gewählt

Im Herbst 1924 kam Max Lohlein als Lehrer und Schulleiter nach Emmering. Er wurde bei der Generalversammlung vom 4. Januar 1925 als neues Mitglied begrüßt und bei den in der gleichen Versammlung stattfindenden Neuwahlen einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt. Auf die Wahl eines Stellvertreters verzichtete man. Auch sonst gab es in der Vorstandschaft einige Veränderungen. Als Schriftführer kam mit Michael Mayer ein neues Mitglied in den Vorstand, dagegen wurde der bisherige Kassier Josef Heigl in seinem Amt bestätigt (gesamte Vorstandschaft siehe Verzeichnis). Der Jahresbeitrag betrug jetzt zwei Mark. Die Mitgliederzahl schwankte bei 32 bis 34.

Der neue Vorstand Max Lohlein ging sogleich tatkräftig an die Vereinsarbeit. In den Jahren 1925 und 1926 mehren sich in dem 1921 begonnenen Protokollbüchlein Einträge über stattgefundene Versammlungen. Lohlein hielt auch selbst Vorträge und referierte beispielsweise am 12. Dezember 1926 im Garten des Schulhauses über Formobstbaumschnitt. Überhaupt haben sich die Vorstände schon immer bemüht, durch Gewinnung geeigneter Referenten die Zusammenkünfte interessant zu gestalten. So etwa schon am 4. Dezember 1921, als Franz Kiener den Bezirksgärtner Josef Rothmund als Redner eingeladen hatte. Er sprach, so ist im Protokoll nachzulesen, über „Obstbau und Pflege und über den Stand der Obstbaubetriebe jetzt und in Zukunft“ und ermahnte die Anwesenden „besonders für den Obstbau besorgt zu sein, damit derselbe in der Zukunft, wenn wir wieder mit Konkurrenz zu rechnen haben, auf der Höhe ist“. Bezirksgärtner Rothmund hielt oft Vorträge in Emmering.

Schon am 18. Januar 1925, erst zwei Wochen nach seiner Wahl, lud Max Lohlein erneut zu einer weiteren Versammlung in das Gasthaus Fuchsbichler ein. Er hatte Obergärtner Wahl zu einem Vortrag über Obstverwertung gewinnen können, der „in überaus verständlicher Weise die Herstellung des Süßmostes, welchen insbesondere Kinder und Frauen im Sommer sehr gern trinken, referierte.

Warum dann in der Versammlung am 12. Dezember 1926 Anton Seethaler den Auftrag erhielt, die vereinseigene „Mostpresse gelegentlich zu verkaufen“, läßt das Protokoll unbeantwortet.

Obwohl die Generalversammlung vom 4. Januar 1924 den Posten des Baumwart „aufgelassen“, also nicht mehr besetzt hatte, und die Empfehlung aussprach, „die Mitglieder möchten ihre Bäume von Gärtner Heigl Michael von Eichenau schneiden lassen“, ist ein Jahr später, im Protokoll vom 13. Februar 1926, doch wieder von einem Baumwart die Rede. Als damals der Kassier anfragte, „ob die fünf Mark dem Baumwart noch weiter gegeben werden (sollen)“, wurde beschlossen, „ihm dieselben zu belassen, er soll aber dafür (für) den Zu- sowie Abtransport und die Reinigung der Spritze sorgen“. Auch wurde ihm gestattet, für seine Dienstleistung als Baumwart 70 Pfennig pro Stunde zu verlangen“.

In der gleichen Versammlung wurde „die Anschaffung einer großen Baumspritze um 70 Mark genehmigt“, denn die alte Spritze war schadhaft geworden. Da ihre Reparatur 18 Mark gekostet hätte, beschloß man den Verkauf derselben um 20 Mark. Ob sich für dieses Angebot wohl ein Käufer fand? Die Antwort gibt das Kassenbüchlein. Dort ist kein Kauf einer neuen, 70 Mark teuren Baumspritze verbucht, wohl aber der Betrag von 6,50 Mark für eine bei Spengler Weber erfolgte Baumspritzenreparatur, dazu ein „komplettes neues Spitzenrohr“ für 11,50 Mark. Die Summe dieser beiden Beträge ergibt genau den oben genannten Reparaturkostenvoranschlag von 18 Mark. Man hat sich also doch weiterhin mit der alten Spritze begnügen müssen.

Leider enden zum Jahresende 1926 die Eintragungen im Protokollbuch. Die weiteren Seiten blieben leer...

Auch die folgenden Jahre waren Krisenjahre, die von politischer Unsicherheit und hoher Arbeitslosigkeit geprägt waren. In der Mitgliederliste mehrte sich der Vermerk „ausgetreten“.

Die Auflösung des Obstbauverein im Jahre 1932

1931 hatte der Verein nur noch 19 Mitglieder. Nach Gegenüberstellung der Einnahmen und Ausgaben war am Jahresende 1930 ein positiver Betrag von 96,60 Mark verblieben. Im folgenden Jahr 1931 sind keinerlei Einnahmen mehr verbucht, auch nicht der Eingang von Mitgliedsbeiträgen. Dem stehen aber Ausgaben von 32,90 Mark entgegen für zwei geringfügige Rechnungen und 19 Beiträge von je 1,25 Mark an den Landesverband.

Voller Resignation setzt 1932 Max Lohlein folgenden handschriftlichen Eintrag in das bisher vom Kassier geführte Kassenbuch:

„Stand des Bargeldes im Jahre 1932 = 63,70 M
Verein wegen Vereinsmüdigkeit aufgelöst.
Mitgliederstand bei Auflösung 19, welche sich das Barvermögen teilen.
 $63,70 \text{ M} : 19 = 3,35 \text{ M}$
Nach Mitgliederliste gegen Unterschrift verteilt.
Lohlein“

Die Vereinsmüdigkeit, wie Lohlein es nennt, die ihn zu dem radikalen Schritt der Vereinsauflösung trieb, scheint beträchtlich gewesen zu sein. Das alles ist nur zwischen den Zeilen der spärlichen Unterlagen herauszulesen, denn ein Protokoll der Vereinsauflösung existiert nicht. Auch ist nicht gesichert, ob die 1925 gewählte Vorstandschaft bis 1932 unverändert bestanden hat, denn ab 1926 fehlen bekanntlich Protokollaufzeichnungen. Mit der Auszahlung des Anteils von 3,35 Mark an die verbliebenen Mitglieder endet die 21jährige Geschichte des Obstbauverein Emmering.

Die weitere Entwicklung in Deutschland ist uns bekannt. Am 30. Januar 1933 wurde Adolf Hitler Reichskanzler, womit die Zeit des Nationalsozialismus und des sogenannten „Dritten Reiches“ begann. Das alles konnte aber die Vorstandschaft von 1932 noch nicht wissen. Unbewußt war durch die Auflösung der Verein einer „Gleichschaltung“ und Eingliederung in einen NS-Organisation entgangen.

Die Neugründung des Obst- und Gartenbauverein

Der Verein unter der Führung von Leonhard Pregler

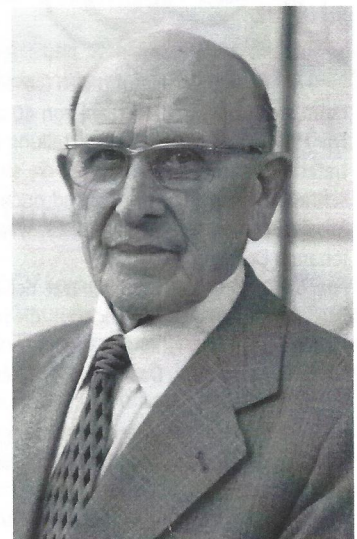
Als sich nach dem Zweiten Weltkrieg, insbesondere nach der Währungsreform von 1948, das tägliche Leben wieder normalisiert hatte, erwachte bald der Wunsch, den 1932 aufgelösten Obstbauverein wieder aufleben zu lassen. So kam es am 24. Januar 1950 zur Neugründung des Vereins, der nun den Namen Obst- und Gartenbauverein führte. Im Protokollbuch kann der Ablauf der Gründungsversammlung nachgelesen werden.

Protokoll über die Neugründung des Obst- und Gartenbau Vereins-Emmering

Im vollbesetzten Nebenzimmer des Gasthauses Fuchsbichler versammelten sich am 24. Januar 1950 Interessenten für Obst- und Gartenbau, um den ehemals von Pfarrer Rosenhuber gegründeten Obst u. Gartenbauverein wieder ins Leben zu rufen. Obstbaumwart Josef Seethaler begrüßte alle Anwesenden Frauen und Männer und erteilte darauf Kreisfachberater Gartenbau-Inspektor Reitberger das Wort, der über Sinn und Zweck des Vereins sprach. Nach verschiedenen Vorschlägen wurden gewählt: Zum 1. Vorsitzenden Leonhard Pregler, zum 2. Vorsitzenden Franz Kiener. Schriftführer wurde Rosa Stumbaum, Kassier Leonhard Pitzl jun. und Obstbaumwart Josef Seethaler. Von den Anwesenden haben sich 24 Personen bereit erklärt, dem Verein beizutreten. Zu erwähnen sei noch, daß Fäulein Bohnheim, die 82 Jahre zählt, bei der Versammlung als Vereinsmitglied anwesend war. Hernach gab uns Kreisfachberater Reitberger einen lehrreichen und interessanten Farblichtbildervortrag über Düngung, Schädlingsbekämpfung und Baumpflege. Allzu rasch verging die Zeit, und so endete um 22 Uhr unter Dankesworten von Baumwart Seethaler die Versammlung.

Emmering, 25.1.1950

<i>1. Vorsitzender</i>	<i>Pregler</i>
<i>2. Vorsitzender</i>	<i>Kiener</i>
<i>Kassier</i>	<i>Pitzl</i>
<i>Schriftführer</i>	<i>Stumbaum</i>



Leonhard Pregler war bemüht um rege Vereinstätigkeit.

Versteht man es, das Gründungsprotokoll richtig zu lesen, dann wird deutlich, daß wohl Josef Seethaler, der bisher schon als Baumwart tätig war, den Anstoß zur Neugründung gab. Ab 1954 selbst Vorsitzender des Vereins, erwarb er sich schon um die 1950 erfolgte Neugründung große Verdienste.

Die ersten vier Jahre bis 1954 führte Leonhard Pregler den Obst- und Gartenbauverein. Ein Hauptgrund für die Vereinsgründung, das ist aus späteren Protokollen immer wieder deutlich erkennbar, dürfte der gemeinsame und damit verbilligte Einkauf von Gartenmaterial wie Kunst-

dünger und Torfmulle gewesen sein. Die Zeit um 1950 ist ja durchaus noch als Nachkriegszeit anzusehen, in der andere Maßstäbe galten als heute.

Der Verfasser dieser Vereinsgeschichte kann nur Daten und Fakten berichten, die in den Versammlungsprotokollen festgehalten sind. Manchmal ist es auch nötig, „zwischen den Zeilen“ zu lesen. Über das erste Vereinsjahr schweigt das Protokollbuch bis zum 7. Dezember 1950. An diesem Tag fand im Café Weißbecher eine Versammlung statt, auf deren Tagesordnung ein Lichtbildervortrag von Kreisfachberater Reitberger stand, der zum Thema „Wie gestalte ich einen rentablen Garten“ referierte. Schriftführerin Rosa Stumbaum findet im Protokoll lobende Worte für diesen Vortrag, klagt jedoch über nur „mäßigen Besuch“.

Immer haben die Vereinsvorsitzenden versucht - das gilt auch für die Nachfolger von Pregler -, die Versammlungen und Zusammenkünfte durch Gewinnung von geeigneten Referenten interessant und abwechslungsreich zu gestalten. Meist waren das Vorträge der jeweiligen Kreisfachberater, die ihr gärtnerisches Wissen weitergaben. Aber auch Vereinsmitglieder führten manchmal bei Vereinsabenden ihre eigenen Dias vor. Der Versuch, alle diese Versammlungen und Vorträge hier zu nennen, ist unmöglich und würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Wir müssen uns auf Beispiele beschränken.

Bereits am 21. Februar 1951 fanden in der Jahresversammlung im Vereinslokal Gasthaus Fuchsbichler, zu der sich nur „sehr wenige eingefunden haben“, Neuwahlen statt. Vorsitzender Leonhard Pregler wird in seinem Amt bestätigt und auch die übrige Vorstandschaft erfährt keine Veränderung. Erfreuliches kann der Vorstand bekanntgeben: Die Gemeinde hat einen Obstbaumspritze zur Verfügung gestellt, die von den Mitgliedern ausgeliehen werden kann.

Zum Jahresende 1952 erfahren wir aus Preglers Bericht „über die rege Vereinsarbeit“, daß an 38 Mitglieder insgesamt 6000 Liter Spritzbrühe ausgegeben wurden und daß er sich weiter bemühen wird, den Mitgliedern „verbilligten Kunstdünger zu verschaffen“. Fast immer können zu den Zusammenkünften auch der Bürgermeister und der Pfarrer begrüßt werden. In der damaligen Zeit waren das Bürgermeister Anton Eberl und Pfarrer Benno Ruhland.

Ein Blumenschmuckwettbewerb ist erstmals 1953 erwähnt. Als erste Preisträger konnten Anna Eberl, Fanny Jäger und Josef Seethaler an den Kreisvorstand gemeldet werden. Im Laufe dieses Jahres (1953) werden insgesamt über 50 Zentner Kunstdünger und 5000 Liter Spritzmittel ausgegeben.

Josef Seethaler übernimmt die Vereinsführung



Bei der Jahreshauptversammlung 1954, die am 14. März im Café Weißbecher stattfand, wurde auf einstimmigen Beschluß der Jahresbeitrag von DM zwei auf 2,50 Mark erhöht. Begründet wurde die Erhöhung mit der Absicht, „jedem verstorbenen Mitglied einen Kranz zu widmen“.

Auch Neuwahlen standen bei dieser Versammlung auf der Tagesordnung. Aus ihnen geht Josef Seethaler, der bisher schon als Baumwart und auch sonst im Verein sehr aktiv war, als Vorsitzenden hervor (weitere Vorstandsmitglieder siehe gesonderte Aufstellung).

Seethaler führt den Obst- und Gartenbauverein bis zum Jahre 1969. In diesem Zeitraum steigt die Mitgliederzahl von 40 auf 205.

Für 1954 ist erstmalig die Aufstellung einer Blumenschmuck-Kommission protokolliert. Stellvertretend für die vielen Mitglieder, die sich seitdem mit der oft undankbaren Aufgabe der Blumenschmuckbewertung mühten und noch mühen, seien hier die Teilnehmer an dieser ersten Kommission namentlich genannt. Es waren Josef Seethaler, Hans Kistler, Katharina Pregler und Johanna Dellinger.

Am 6., 7. und 8. November trat der Verein mit einer vielbeachteten Obstschau im Gasthaus Fuchsbichler an die Öffentlichkeit, die in der Presse ein positives Echo findet.

Im Frühjahr 1955 fährt der Verein zur Obstblüte nach Feilnbach und unternimmt außerdem eine Besichtigungsfahrt in den Botanischen Garten in München. Das sind die frühesten bekannten Ausflüge, die Jahre später zum festen Bestandteil im Vereinskalender wurden.

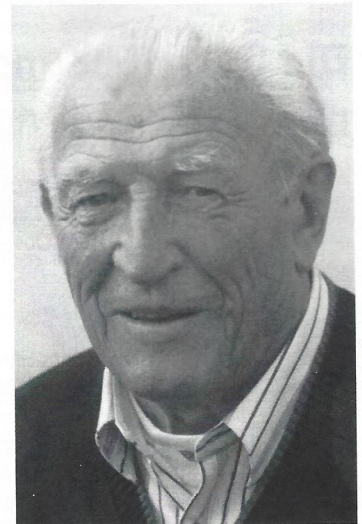
Bei dem im Mai erwähnten Veredlungskurs, den Kreisfachberater Reitberger durchführte, handelt es sich sicher nicht um die erste Veranstaltung dieser Art. Auch Baumschneidekurse werden seit Jahrzehnten alljährlich durchgeführt, ohne daß sie immer im Protokollbuch Erwähnung finden.

Auch außerhalb Emmering ist der OGV aktiv. Bei der großen Kreis-Obstaussstellung im Oktober 1955 in Rottbach werden fünf Emmeringer Mitglieder mit Preisen ausgezeichnet.

Die alljährliche Gestaltung des Erntedankaltares in der Pfarrkirche ist seit Jahrzehnten für den Verein zur Tradition geworden. Erstmals berichtet der Schriftführer 1956 von einem „reich ausgestatteten Gabentisch mit Blumen und Früchten“.

Die Preisverteilung im Blumenschmuckwettbewerb findet über die Jahre in den verschiedensten Veranstaltungen statt. Für 1956 wird sie am 1. Dezember während der Nikolausfeier im Café Weißbecher vorgenommen, wobei Josef Seethaler, verkleidet als heiliger Nikolaus, persönlich die Preise an die Preisträger übergibt. Auch eine Blumentombola wird veranstaltet, die einen Reinerlös von 355 Mark ergibt. Dieser Betrag wurde Pfarrer Victor Ehler für den Kindergarten, „der sich in großen finanziellen Schwierigkeiten befindet“, übergeben. Pfarrer Ehler wirkt seit 1954 in Emmering. Auch er, ebenso wie Rektor Hans Bierling, erweist sich als Freund des Obst- und Gartenbauvereins. Beide Herren bekunden ihr Interesse durch Teilnahme an den Vereinsveranstaltungen.

Bei den Neuwahlen am 27. Januar 1957 im Gasthaus Fuchsbichler wird Josef Seethaler als Vorsitzender im Amt bestätigt. Als besondere Attraktion war bei dieser Versammlung die neue Baumspritze im Lokal zur Besichtigung ausgestellt.



Josef Seethaler rief die Blumenschmuckwettbewerbe ins Leben.

Kaspar Rupp führt den OGV 20 Jahre: 1969 bis 1989

Kaspar Rupp konnte im Frühjahr 1969 einen wohlgeordneten Obst- und Gartenbau Verein mit 205 Mitgliedern von seinem Vorgänger Josef Seethaler übernehmen. Die verschiedenen Veranstaltungen im Lauf des Jahres waren schon zur Tradition im Vereinskalendar geworden, den Rupp in bewährter Weise weiterführte. Für die Vereinsarbeit reichten in der Regel zwei Ausschusssitzungen im Jahr.

Das Jahr der Gartler beginnt im Verein mit der Jahreshauptversammlung. Im Sommer bemüht sich der Bewertungsausschuss für den Blumenschmuck, die Emmeringer Vorgärten und Balkone möglichst gerecht zu beurteilen. Bei der Herbstversammlung, die oft mit einer Blumentombola verbunden ist, erfolgt die Preisverteilung zum Blumenschmuckwettbewerb. Dazwischen wird zu interessanten Fachvorträgen bedeutender Referenten oder Lichtbildervorträgen eingeladen. Bei den Baumschneidekursen können sich die Mitglieder in der Praxis weiterbilden. „Bunte Nachmittage“, bei denen ein anspruchsvolles Programm geboten wird, dienen der Unterhaltung und fördern den Zusammenhalt im Verein. Die Bus-Ausflüge sind ein von den Mitgliedern gern angenommenes Angebot. Die gemeinsame Weihnachtsfeier, die in den frühen Jahren oft auch als Nikolausfeier bezeichnet wird, beschließt das Vereinsjahr.

Es ist unmöglich, in diesem Rückblick alle Referenten, Dia-Vorführer, Musikgruppen, Sänger oder Blumenversteigerer einzeln zu nennen, die im Laufe der Jahrzehnte bei Veranstaltungen des OGV mitgewirkt haben. Als Beispiele können nur besonders herausragende Veranstaltungen Erwähnung finden.

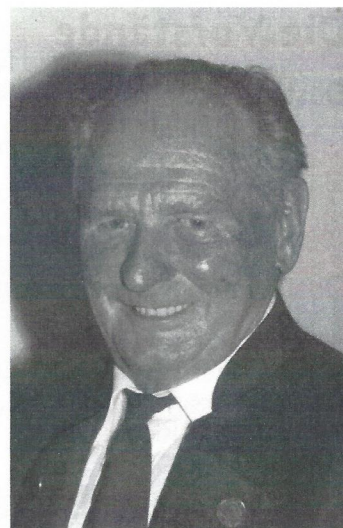
Für die Jahreshauptversammlungen, die fast immer im März das Vereinsjahr eröffnen, wird über viele Jahre das Gasthaus Grätz zum traditionellen Versammlungsort.

Bei der Jahreshauptversammlung von 1970, die erste, die unter der Leitung von Kaspar Rupp stattfindet, kann neben dem Geschäftsführer des Landesverbandes der Obst- und Gartenbauvereine, Schindler und Kreisfachberater Schuster auch Landrat Mathias Duschl begrüßt werden. Die Anwesenheit der Herren hatte einen besonderen Grund. Man will den OGV Emmering dazu bewegen, doch wieder dem Landesverband der Obst- und Gartenbauvereine beizutreten. Anfangs hatte der Verein schon über Jahre dem Landesverband angehört. Doch als 1962 die jährliche Abgabe pro Mitglied von einer Mark auf 1,50 Mark erhöht wurde, herrschte Empörung in der Jahreshauptversammlung. Man beschloß den Austritt, denn „das sind bei 180 Mitgliedern 270 Mark und die Vorteile einer Mitgliedschaft stehen in keinem Vergleich“, argumentierte man damals.

Das gute Zureden und die zugesagte Unterstützung seitens des Kreisverbandes hatten 1970 Erfolg. Bei der Herbstversammlung, die am 17. Oktober 1970 in der Gaststätte „Alter Wirt“ stattfand, stimmten von 53 anwesenden Wahlberechtigten 46 für den Beitritt zum Landesverband.

Bei den Neuwahlen, die zunächst im dreijährigen (1972 und 1975), später im vier- (1979) und sogar fünfjährigen (1984) Abstand stattfinden, wird Kaspar Rupp immer in seinem Amt als Vorsitzender bestätigt. Auch die Zusammensetzung der übrigen Vorstandschaft ändert sich jeweils nur geringfügig.

Im März 1984 gibt Rupp auf „Drängen von Alfons Ostermeier“, damals noch zweiter Bürgermeister und Wahlausschußvorsitzender, die Zusage, das Amt nochmals für zwei Jahre zu übernehmen. Doch auch 1986 geht aus den Neuwahlen wieder Kaspar Rupp als Vorsitzender hervor. Er führt den Verein bis 1989 erfolgreich weiter.



Kaspar Rupp - er führte den Verein 20 Jahre lang.

1989 - Wechsel im Amt führt zum heutigen Vorsitzenden Urban Kiener



Urban Kiener - seit 1989 Vorsitzender des „Obst- und Gartenbauvereins Emmering e.V.“

Die 20jährige Zeit, in der Kaspar Rupp als Vorsitzender den OGV engagiert führte, endete mit der Jahreshauptversammlung am 12. März 1989. Aus Alters- und Gesundheitsgründen kandidierte Kaspar Rupp nicht mehr und gab das Amt in jüngere Hände weiter. Er fasste zusammen: „In meiner Amtszeit hat der Verein zwar 100 Mitglieder durch Tod verloren, trotzdem hat sich die Mitgliederzahl von 205 auf 270 erhöht.“ Aus den Neuwahlen ging Urban Kiener als neuer Vorsitzender hervor.

Seit nunmehr zwanzig Jahren führt Urban Kiener die Geschicke des Vereins. Traditionelles wurde erhalten und neue Aktivitäten wie die Arbeit im Vereinsgarten, die Information der Mitglieder mittels der Vereinszeitung „Der Gartler“, erweiterten Verleih von Gartengeräten eingeführt. Ein neuer Schwerpunkt ist die Jugendarbeit.

Neu sind auch ab 1993 Beiräte, welche die Vorstandschaft unterstützen. Es sind meist drei Damen oder Herren zusätzlich im Vorstand. Die jeweils gültigen Vorstände und Beiräte sind in Ihrer Zusammensetzung separat aufgestellt. Die Kassenrevisoren sind seit zwanzig Jahren im Amt. Hiermit sei allen aktiven Mitarbeitern ein herzliches „Danke schön“ im Namen des Vereins ausgesprochen.

Verfasser der Chronik bis 1999: Roland Bartmann
Fortschreibung bis 2009: Urban Kiener



Die Vorstände

Obstbauverein Emmering - gegründet am 7. März 1909

Pfarrer Lorenz Rosenhuber	1909 - 1919
Franz Kiener	1920 - 1925
Max Lohlein	1925 - 1932

1932 löste sich der Obstbauverein Emmering auf.

Obst- und Gartenbauverein Emmering e.V. - gegründet am 24.1.1950

Leonhard Pregler	1950 - 1954
Josef Seethaler	1954 - 1969
Kaspar Rupp	1969 - 1989
Urban Kiener	1989 - heute

Die Vorstandschaften des Obstbauverein Emmering

1909 - 1920

Gründungsvorsitzender:	Pfarrer Lorenz Rosenhuber	Kassier:	Michael Steber
Beisitzer:	Anton Pendele	Baumwart:	Simon Heigl

1921 - 1925

1. Vorsitzender:	Franz Kiener	2. Vorsitzender:	Anton Seethaler
Kassier:	Josef Heigl	Beisitzer:	Josef Mayr, Ela Bohnheim, Greti Ziderigs
Baumwart und Schriftführer:	Johann Kistler	Vereinsdiener:	Michael Lang

1925 - 1932

Vorsitzender:	Max Lohlein	Kassier:	Josef Heigl
Schriftführer:	Michael Mayer		
Ausschußmitglieder:	Franz Kiener, Thomas Engelbrecht, Josef Weigl, Anton Seethaler		
Vereinsdiener:	Michael Lang		

Die Vorstandschaften des Obst- und Gartenbauverein Emmering e.V.

1950 - 1954

1. Vorsitzender:	Leonhard Pregler	2. Vorsitzender:	Franz Kiener
Schriftführerin:	Rosa Stumbaum	Kassier:	Leonhard Pitzl jun.
Obstbaumwart:	Josef Seethaler		
Weitere Obstbaumwarte ab 1952:	Leonhard Pitzl, Hermann Bachmaier, Hans Gerum		

1954 - 1957

1. Vorsitzender:	Josef Seethaler	2. Vorsitzender:	Georg Sailer
Schriftführerin:	Rosa Stumbaum, ab 1956 Johann Kistler sen.		
Kassier:	Leonhard Pitzl, ab 1956 Hans Neumüller		

1957 - 1960

1. Vorsitzender:	Josef Seethaler	2. Vorsitzender:	Georg Sailer
Schriftführerin:	Emma Waldvogel	Kassier:	Hans Neumüller
Baumwart:	Leonhard Pitzl, Hermann Bachmaier, Josef Seethaler, Waldemar Exner		

1960 - 1963

1. Vorsitzender:	Josef Seethaler	2. Vorsitzender:	Georg Sailer
Schriftführerin:	Emma Waldvogel	Kassier:	Hans Neumüller
Baumwart:	Leonhard Pitzl, Hermann Bachmaier, Josef Seethaler, Waldemar Exner		

1963 - 1966

1. Vorsitzender:	Josef Seethaler	2. Vorsitzender:	Walter Scheller
Schriftführerin:	Emma Waldvogel	Kassier:	Hans Neumüller
Baumwart:	Leonhard Pitzl, Hermann Bachmaier, Josef Seethaler, Waldemar Exner		

1966 - 1969

1. Vorsitzender:
Schriftführerin:
Kassier:
Beisitzer (ab 1968)
Baumwart:

Josef Seethaler 2. Vorsitzender: Josef Kistler
bis 1968: Emma Waldvogel, ab 1968: Theresia Leitmeier
bis 1967: Hans Neumüller, ab 1967: Albert Zellner
Kaspar Rupp
Leonhard Pitzl, Hermann Bachmaier, Josef Seethaler, Waldemar Exner

1969 - 1972

1. Vorsitzender:
Schriftführerin:

Kaspar Rupp 2. Vorsitzender: bis 1970: Georg Sailer, ab 1970: Johann Kistler sen.
Theresia Leitmeier Kassier: Albert Zellner

1972 - 1975

1. Vorsitzender:
Schriftführerin:

Kaspar Rupp 2. Vorsitzender: Johann Kistler sen.
Theresia Leitmeier Kassier: Albert Zellner

1975 - 1979

1. Vorsitzender:
Schriftführerin:

Kaspar Rupp 2. Vorsitzender: Johann Kistler sen.
Theresia Fischer Kassier: Jakob Pentenrieder

1979 - 1984

1. Vorsitzender:
Schriftführerin:

Kaspar Rupp 2. Vorsitzender: Johann Kistler sen.
Theresia Fischer Kassier: Jakob Pentenrieder

1984 - 1986

1. Vorsitzender:
Schriftführerin:

Kaspar Rupp 2. Vorsitzender: Johann Kistler sen.
Theresia Fischer Kassier: Jakob Pentenrieder

1986 - 1989

1. Vorsitzender:
Schriftführerin:

Kaspar Rupp 2. Vorsitzender: Johann Kistler sen.
Theresia Fischer Kassier: Jakob Pentenrieder

1989 - 1993

1. Vorsitzender:
Schriftführerin:
Delegierte:

Urban Kiener 2. Vorsitzender: Johann Kistler jun.
Theresia Fischer Kassier: Jakob Pentenrieder
Brigitte Schwarz, Maria Wickenrieder

1993 - 1995

1. Vorsitzender:
Schriftführerin:
Beisitzer

Urban Kiener 2. Vorsitzender: Johann Kistler
Theresia Fischer Kassier: Jakob Pentenrieder
Bernhard H. Lindemann, Katharina Schanderl, Paul Lichtblau

1995 - 1997

1. Vorsitzender:
Schriftführerin:
Beisitzer

Urban Kiener 2. Vorsitzender: Johann Kistler
Theresia Fischer Kassier: Bernhard H. Lindemann
Katharina Schanderl, Paul Lichtblau, Maria Wickenrieder

1997 - 1999

1. Vorsitzender:
Schriftführer:
Beisitzer

Urban Kiener 2. Vorsitzender: Johann Kistler
Hans Dieter Kuchenmeister Kassier: Bernhard H. Lindemann
Katharina Schanderl, Paul Lichtblau

1999 - 2000

1. Vorsitzender:
Schriftführer:
Beisitzer

Urban Kiener 2. Vorsitzende: Anny Loder
Hans Dieter Kuchenmeister Kassier: Bernhard H. Lindemann
Katharina Schanderl, Paul Lichtblau, Johann Kistler

2001 - 2002

1. Vorsitzender:
Schriftführer:
Beisitzer

Urban Kiener 2. Vorsitzende: Bernhard H. Lindemann
Hans Dieter Kuchenmeister Kassier: Bernhard H. Lindemann
Katharina Schanderl, Paul Lichtblau, Johann Kistler

2002 - 2004

1. Vorsitzender:
Schriftführer:
Beisitzer

Urban Kiener 2. Vorsitzende: Katharina Schanderl
Hans Dieter Kuchenmeister Kassier: Bernhard H. Lindemann
Paul Lichtblau, Johann Kistler, Hedwig Würstle

2004 - 2006

1. Vorsitzender:
Schriftführerin:
Beisitzer

Urban Kiener
Susanne Görtz
Paul Lichtblau, Johann Eschenbacher, Hermann Dörfel

2. Vorsitzende: Katharina Schanderl
Kassier: Bernhard H. Lindemann

2006 - 2008

1. Vorsitzender:
Schriftführerin:
Beisitzer

Urban Kiener
Susanne Görtz
Paul Lichtblau, Johann Eschenbacher, Hermann Dörfel

2. Vorsitzende: Katharina Schanderl
Kassier: Bernhard H. Lindemann

2008 - 2009

1. Vorsitzender:
Schriftführerin:
Beisitzer

Urban Kiener
Evi Huber
Paul Lichtblau, Johann Eschenbacher, Hermann Dörfel

2. Vorsitzende: Katharina Schanderl
Kassier: Susanne Görtz

2009

1. Vorsitzender:
Schriftführerin:
Beisitzer

Urban Kiener
Evi Huber
Paul Lichtblau, Johann Eschenbacher, Hermann Dörfel

2. Vorsitzende: Paula Grätz
Kassier: Susanne Görtz

Vorsitzender Blumenschmuckkomitee: seit 2003, Hans-Dieter Kuchenmeister

Die Entwicklung des Jahresbeitrages

1950 - 1953	2,00	DM	
bis 1954	2,50	DM	
ab 1970	3,00	DM	
1971 - 1972	5,00	DM	
1973 - 1979	8,00	DM	
1980 - 1991	10,00	DM	
1992 - 1995	15,00	DM	
1996 - 1997	15,00	DM	für Einzelpersonen ab 18 Jahren
	25,00	DM	für Ehepaare
	0,00	DM	für Kinder bis 15 Jahren
	10,00	DM	für Jugendliche von 16 bis 17 Jahren
	50,00	DM	für Firmenmitgliedschaft
1998 - 2000	20,00	DM	für Einzelpersonen ab 18 Jahren
	33,00	DM	für Ehepaare
	0,00	DM	für Kinder bis 15 Jahren
	12,00	DM	für Jugendliche von 16 bis 17 Jahren
	75,00	DM	für Firmenmitgliedschaft
2001 - 2004	11,00	Euro	für Einzelpersonen ab 18 Jahren
	18,00	Euro	für Ehepaare
	0,00	Euro	für Kinder bis 15 Jahren
	6,50	Euro	für Jugendliche von 16 bis 17 Jahren
	40,00	Euro	für Firmenmitgliedschaft
ab 2005	12,00	Euro	für Einzelpersonen ab 18 Jahren
	20,00	Euro	für Ehepaare
	0,00	Euro	für Kinder bis 15 Jahren
	6,50	Euro	für Jugendliche von 16 bis 17 Jahren
	40,00	Euro	für Firmenmitgliedschaft